



2022

Was tun gegen rechte Äußerungen im Bekanntenkreis?

Eine Handreichung

Luis Caballero, Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung



Was kann man tun, wenn sich jemand aus dem Bekanntenkreis rechtsextrem äußert?

Wenn sich im Bekanntenkreis plötzlich jemand rechtsextrem äußert, ist guter Rat gefragt. Wie reagiert man angemessen auf platte, vereinfachende und menschenverachtende Parolen? Besonders bei Auseinandersetzungen im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis ist es wichtig, Respekt vor der anderen Person zu zeigen, diesen Respekt aber auch für sich selbst und andere einzufordern. Es ist möglich zu zeigen, dass man sich gegenseitig als Menschen respektiert, aber niemals rechtsextreme, rassistische, antisemitische oder andere menschenfeindliche Positionen toleriert.

Jeder und jede kann sich gegen rechts positionieren, auch gegen die flachsten Parolen. Dabei bedarf es nicht unbedingt einer ausführlichen oder umfangreichen Gegenrede. Ein klarer, auch einfach formulierter Widerspruch, gegebenenfalls mit einer kurzen Begründung, kann schon ausreichen. Man kann also eine ganze Menge tun.

Die folgenden Tipps beziehen sich auf Szenarien in Bekannten- und Familienkreisen, nicht auf öffentliche Diskussionen oder Veranstaltungen. Für letztere gelten teilweise andere Empfehlungen. In Situationen, die über geschlossene, rein private Zusammenkünfte hinausgehen – beispielsweise in Gaststätten oder öffentlichen Verkehrsmitteln – sind darüber hinaus auch rechtliche Belange zu berücksichtigen. Volksverhetzung und die Leugnung des Holocausts sind strafbar. Unter Umständen kann eine Strafanzeige erstatten werden.

Warum ist es notwendig, Haltung zu zeigen?

2

Der Rechtsextremismus bedroht eine offene, plurale Gesellschaft und stellt die Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben Aller in Frage. Er steht den zentralen Werten eines demokratischen Rechtsstaates fundamental entgegen. Daher können rechtsextreme Äußerungen kein Teil eines akzeptierten demokratischen Meinungsstreits sein. Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung sind fundamentale Bestandteile extrem rechter Weltbilder, so dass es wichtig ist, rassistischen und diskriminierenden Aussagen frühzeitig etwas entgegen zu setzen, bevor sie sich verfestigen, radikalieren oder gar in Gewalt umschlagen können

Demokratie lebt vom Engagement der Bürger:innen, auch im Alltag. Es geht darum, Haltung gegen rechts zu zeigen, sich gegen Ausgrenzung zu positionieren und diskriminierten Menschen zur Seite zu stehen, ansonsten fühlen sich Extreme Rechte und Rechtspopulist:innen bestärkt.

Wer Rechtsextremen, Verschwörungsideologen und Parolenschwingern nicht widerspricht, überlässt ihnen das Feld. Gleichzeitig muss man sich von der Hoffnung verabschieden, jeden Menschen mit gutem Willen und guten Argumenten überzeugen zu können. Diejenigen, die ein geschlossen rechtsextremes Weltbild haben, werden Sie wahrscheinlich nicht davon abbringen.

Konkrete Tipps gegen rechte Äußerungen

Jede Gesprächssituation gestaltet sich anders, weswegen man auch nicht zu allen Szenarien entsprechend vorbereitete Gegenstrategien parat haben kann. Aber es gibt grundlegende Möglichkeiten, wie man jederzeit sinnvoll reagieren kann. Die folgenden ausgewählten Empfehlungen sollen Hilfestellung für sinnvolles Argumentieren geben und zu beherztem Verhalten ermutigen.

Trauen Sie sich, zu widersprechen

3

- Widersprechen Sie rechtsextremen oder diskriminierenden Äußerungen! Begründen Sie Ihren Widerspruch, aber lassen Sie sich dabei keine Gespräche aufzwingen! Seien Sie selbstbewusst. Sie müssen sich nicht dafür entschuldigen, Demokratie und Menschenrechte zu verteidigen. Versuchen Sie dabei, ruhig und sachlich zu bleiben, auch wenn viele Parolen zu emotionalen Reaktionen einladen oder diese provozieren sollen.
- Selbst, wenn Sie den Eindruck haben, die konkrete Person nicht überzeugen zu können, ist es wichtig, zu widersprechen. Adressaten für einen Widerspruch sind oft die Unentschlossenen und Dabeistehenden. Rechtsextreme werden Sie meist nicht überzeugen können, aber vielleicht können Sie die anderen noch zu erreichen. Wenden Sie sich in Ihrer Argumentation vor allem an diese. Ihnen wird so gezeigt, dass die Äußerung keinesfalls akzeptabel oder gar eine Mehrheitsmeinung ist. Im besten Fall können sie ermuntert werden, selbst Haltung zu zeigen – in der konkreten Situation oder auch später.
- Auf Konsequenzen der Äußerungen und des Verhaltens aufmerksam machen, zum Beispiel „Wenn man sich nicht impft, gefährdet man andere und spaltet die Gesellschaft.“ oder „Wer sich antisemitisch äußert, leistet Gewalttätern Vorschub.“ oder „Willst Du das wirklich?“.
- Lassen Sie sich nicht in die Ecke treiben, versuchen Sie – zum Beispiel in der Familie oder an öffentlichen Orten wie der Bahn oder im Einkaufszentrum – andere aktiv gegen Diskriminierung einzubinden. „Was meinst Du dazu...?“ „Ich bin sicher nicht die Einzige hier, die keine Lust auf rassistische Sprüche und Diskriminierung hat ...“ Gemeinsam lässt es sich besser widersprechen. Widerspricht eine andere Person, unterstützen Sie deren Argumente.



- Wenn Sie eine gute Beziehung zur parolenschwingenden Person haben, können Sie auch vorschlagen, das Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt zu führen, um die Gemüter abzukühlen zu lassen.

Wählen Sie eine Reaktionsmöglichkeit

- Ignorieren (*„Don't feed the Troll“ bzw. „Geben Sie dem Affen keinen Zucker“*): Manchmal ist es besser, nicht zu reagieren. Wenn ein zum Beispiel ein Betrunkener alleine in einem Raum ohne Publikum vor sich hinspricht, muss nicht zwangsläufig dagegengehalten werden.
- Argumentieren (Abgrenzen, Widerspruch äußern, Entlarven): Wenn es eine Chance gibt, das Gegenüber oder Umstehende zu erreichen, nutzen Sie diese Chance.
- Intervenieren (Eingreifen, Einschreiten): Wenn jemand beleidigt, bedroht oder angegriffen wird, muss eingeschritten werden. Hierbei brauchen Sie sich nicht in selbst in Gefahr bringen. Fordern Sie andere aktiv zur Mithilfe auf oder rufen Sie die Polizei. Wenn möglich, machen Sie vom Hausrecht Gebrauch.

Seien Sie solidarisch

- Falls Menschen diskriminiert werden, widersprechen Sie den Parolenschwingern und machen Sie deutlich, dass Sie solche Äußerungen nicht akzeptieren. Machen Sie den Betroffenen deutlich, dass sie nicht alleine sind. Stehen Sie ihnen zur Seite. Manchmal reicht ein freundliches Lächeln und eine unterstützende Bemerkung aus. Wenn erforderlich und gewünscht, suchen Sie die räumliche Nähe der Diskriminierten. Lassen Sie nicht zu, dass Diskriminierte ausgegrenzt und isoliert werden.



- Sie können zum Beispiel ein Gespräch beginnen, bezogen auf die Situation: „Passiert Ihnen das häufiger, das stelle ich mir anstrengend vor...“ oder auch – um die Dynamik der Situation zu brechen – über etwas ganz anderes, das Wetter, die Arbeit...
- Bieten Sie gegebenenfalls diskriminierten Personen Unterstützung an. „Darf ich Ihnen helfen?“, „Kann ich etwas für Sie tun?“, „Brauchen Sie Hilfe oder Unterstützung?“, „Sollen wir gemeinsam die Busfahrerin/den Wirt/die Gastgeberin ansprechen?“

Fordern Sie Respekt und Regeln im Gespräch ein

- Pochen Sie auf das Einhalten von Gesprächsregeln. Dazu gehören: nicht schreien, ausreden können, nicht beleidigen, zu Wort kommen zu können. Lassen Sie sich nicht einseitige und unfaire Gesprächsbedingungen aufnötigen.
- Bestehen Sie darauf, beim Thema zu bleiben und nicht vom Stöckchen aufs Hölzchen zu kommen. Lassen Sie keine Ablenkung zu. Sie brauchen Raum, um Ihre eigene Argumentation zu entwickeln.
- Akzeptieren Sie nicht schwammige Formulierungen. Bitten Sie um überprüfbare Aussagen bzw. Belege, zu denen Sie Stellung nehmen können.

Nehmen Sie inhaltlich Stellung

- Fragen Sie nach den Gründen für die Äußerung. Damit können Sie vorbeugen, dass Sie in die Rechtfertigungsposition gedrängt werden. Gibt es zum Beispiel persönliche Erfahrungen, die möglicherweise hinter den Äußerungen stehen? Weisen Sie darauf hin, dass es nicht zulässig ist, diese zu verallgemeinern. Stellen Sie eine persönliche



Ebene her, z.B. „Warum bist Du so wütend?“. Machen Sie deutlich, dass Sie das Gegenüber ernst nehmen. Manchmal hilft auch konstruktiver Humor. Berichten Sie von eigenen Erfahrungen.

- Fragen Sie nach. Wie werden behauptete Zusammenhänge begründet, z.B. „Kannst Du mir erklären wie x und y zusammenhängen?“. Nachfragen verstrickt die Parolenschwinger oft in Widersprüche, zeigen Sie diese auf.
- Weisen Sie auf Zirkelschlüsse hin, wie „Weil die Juden so viel Macht haben, haben die Juden so viel Macht.“
- Bei Behauptungen fragen Sie nach Quellen und deren Seriosität, z.B. „Woher weißt Du das?“. Weisen Sie Gerüchte und Falschbehauptungen zurück. Falls möglich, benennen Sie seriöse Quellen.
- Lassen Sie sich nicht von Ja-aber-Argumentationen täuschen wie „Ich bin ja nicht rechts, aber...“. Weisen Sie darauf hin, dass diese Form von Argumentation eine taktische Rechtfertigungsstrategie darstellt. Eine rechte Äußerung bleibt eine rechte Äußerung. Benennen Sie die rechten Inhalte der Äußerung und deren Konsequenzen.

Achten Sie auf Auftreten und Körpersprache

- Vermeiden Sie Arroganz oder einen belehrenden Ton. Wenn es eine Chance auf Überzeugung beim Gegenüber gibt, sollten Sie eine vertrauensbildende Atmosphäre herbeiführen.
- Machen Sie sich ebenso wenig klein. Wenn Sie Ihre Argumente und Haltung selbstbewusst vorbringen, werden Sie ernster genommen. Reden Sie deutlich, ohne zu schreien.
- Zeigen Sie mit Ihrer Haltung und Gestik, dass Sie offen und zugleich entschieden in der Verteidigung der Menschenwürde sind.



Ein kurzer Widerspruch reicht auch

- Wer schweigt, stimmt zu. Weisen Sie auch andere auf diesen Umstand hin.
- Man muss keine lange Argumentation entwickeln. Manchmal reicht es zu sagen, dass man nicht bereit ist, die Äußerungen zu tolerieren. Beenden Sie gegebenenfalls das Gespräch.

Informationen und Anlaufstellen

Hier finden Sie Hinweise für weitergehende Informationsangebote und Anlaufstellen, an die Sie sich wenden können. Die Literaturempfehlungen zeigen auf, was überhaupt Vorurteile und diskriminierende Äußerungen sind. Sie eignen sich weiterhin für einen guten Überblick über geeignete Argumentations- und Kommunikationsstrategien gegen rechtsextreme Äußerungen. Hilfreich ist es dabei, sich mit den Kommunikations- und Argumentationsstrategien von extremen Rechten und Rechtspopulist:innen auseinanderzusetzen. Wenn man deren Tricks durchschaut, kann man sich leichter dagegen wenden.

Viele Institutionen – darunter auch die Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung – bieten Kurse und Trainings an, die helfen sollen, Situationen besser zu bewältigen, in denen man sich hilflos gegenüber platten, vereinfachenden, menschenverachtenden Parolen fühlt. Sie bieten praktische Handlungsformen und -wege sowie angemessene Gesprächsstrategien in schwierigen Situationen.



Literaturempfehlungen

- Susan Arndt: Rassismus. Die 101 wichtigsten Fragen. München 2012
- Harald Bergsdorf: Fakten statt Fälschungen. Argumente gegen rechtsextreme Parolen. München 2010
- Klaus Peter Hufer: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus. Frankfurt/M. 2019 (8. Aufl.)
- Jan-Werner Müller: Was ist Populismus. Ein Essay. Berlin 2016
- Enno Stahl: Die Sprache der Neuen Rechten. Populistische Rhetorik und Strategien. Stuttgart 2019

Informationsangebote und Anlaufstellen

- Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung im Weiterbildungszentrum Ingelheim
=> www.wbz-ingelheim.de/fridtjof-nansen-akademie/
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
=> www.politische-bildung.rlp.de
- Demokratiezentrum Rheinland-Pfalz
=> <https://demokratiezentrum.rlp.de/de/dz-rlp/>
- Netzwerk für Demokratie und Courage
=> www.netzwerk-courage.de
- Amadeu Antonio Stiftung
=> www.amadeu-antonio-stiftung.de



Faktenchecks und Informationen über Verschwörungsideologien

- CORRECTIV – Recherchen für die Gesellschaft
=> www.correctiv.org
- HOAXmap – Neues aus der Gerüchteküche
=> www.hoaxmap.org

Meldestellen (auch für Hetze im Internet)

- m*power – Mobile Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
=> www.meldestelle-rlp.de
- jugendschutz.net
=> www.jugendschutz.net
- Hass im Netz
=> www.hass-im-netz.info